

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Remberg, Rottle, Kubaß, Kierich, Gommio und Gadiß M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Anzeigenzeile über deren Raum Pfg. die
halbpaltene Anzeigenzeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Sonntagsblatt, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 35.— M., frei Haus 35,50 M., durch die Post einjähr. Bestellgeld 36.— M. Anzeigen: Seite 3 M., Beilagenzeitung 6 M.,

Nr. 118

Remberg, Mittwoch, den 25. Oktober 1922.

24. Jahrg

Umlagegetreide.

Nach Verfügung des Herrn Landrats hat die Ablieferung des 1. Drittels der Getreidemenge aus der Ernte 1922 bis zum 31. Oktober 1922 reiflich zu geschehen. Eine Verlängerung dieser Frist ist gesetzlich unzulässig. Anträge werden deshalb vom Kreisaußschuß in Wittenberg abgelehnt.

Mit Rücksicht auf den nahen Termin fordern wir alle lieferungspflichtigen Landwirte auf, die Ablieferung nicht auf die letzten Tage zu verschieben, damit nicht durch Wagenmangel u. dgl. Störungen in der Ablieferung eintreten. Bei nicht rechtzeitiger Ablieferung müssen die gesetzlichen Erfolgeleistungen gefordert werden. Die Ablieferung hat trotz der Einsprüche zu erfolgen.

Remberg, den 24. Oktober 1922.

Der Magistrat.

Wer die

Reichenwäscherin

in Anspruch nimmt, hat käuflich an Gebühren zu zahlen:

400 Mark für Erwachsene,

300 Mark für Kinder.

Remberg, den 23. Oktober 1922.

Der Magistrat.

Ein Fahrrad

ist als gefunden abgegeben worden.

Remberg, den 23. Oktober 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Öffentliche Stadtverordnetenitzung

am Montag, den 30. Oktober, abends 7/8 Uhr

im Rathsaal (Magistratszimmer).

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme.
2. Beschlußfassung über die Einsprüche gegen die Pachterhöbungen.
3. Bewilligung eines Ehrenpreises zur Kleintierzuchtstellung am 24./25. November 1922.
4. Erlass eines Nachtrages zur Hundesteuerordnung.
5. Berufung der Stadt für die fädt. Wirtschaftskomm. in Remberg.
6. Neuordnung der Zuständigkeiten bei der Sparkasse.
7. Erhöhung der Vergütung für den Hundarbeitsunterricht.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 24. Oktober.

* Der erste Schnee! In dichten Flocken vermischt mit Regen fiel am Sonnabend vormittag der erste Schnee und wogte sogar sein Reich behaupten, denn an geschützten Stellen bildete sich sofort eine Schneedecke. Hoffentlich befindet sich noch einmal der ranke Wintermann auf sein alljährliches Schloß und verstopft uns vorläufig vor Kälte und Schnee.

* Nachfahrer. Mecht die die Fabriknummer und Fabrikmarke meines Fahrrades. Bei dem Verlust eines Fahrrades kann in vielen Fällen der Eigentümer nicht einmal die Fabrikmarke und in den weitaus meisten Fällen auch nicht die Fabriknummer angeben. Die polizeilichen Ermittlungen werden hierdurch ganz erheblich beeinträchtigt. Die geringe Mühe des Nachforschens der Marke und Nummer im Notizbuch oder dergl. wird aufgewogen durch die Gewißheit, bei einem etwaigen Verlust des Rades durch Angabe dieser hauptsächlichsten Wiedererkennungsmerkmale die Zurückverlangung des Fahrrades zu ermöglichen.

* Erhöhte Unterstützung der Rentenempfänger. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit einem Verordnungsentwurf über die Erhöhung der Unterstützung der Rentenempfänger der Invaliden- und Angefallenenversicherung. Die Unterstützungsbeträge wurden auf 18000, 15000, 7000 und 12000 Mark erhöht.

§ Der Preis für das Umlagegetreide. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages nahm gestern den Antrag des Abg. Wam (Zentr.) an, wonach der Preis für das erste Drittel der Getreidemenge nach dem um 25% ermäßigten Durchschnittslandsmarktpreis des Getreides in den Monaten September und Oktober berechnet werden soll. Zu Nachtracht der ständig sich ändernden und steigenden Preise für Wirtschaftsstoffen, Dünger, Frachten, werden für die Umlage nach dem Ablauf des Termins für das erste Drittel (31. Oktober) anfang zwei Lieferzeiten für Lieferzeiten festgelegt, nämlich 31. Dezember 1922, 31. Januar 1923, 28. Februar 1923 und 15. April 1923. Für jede dieser Lieferzeiten wird der Preis nach dem um 25 Prozent ermäßigten Durchschnittslandsmarktpreis der betreffenden

Umlageperiode festgelegt. Angenommen wurde außerdem ein Antrag des Abg. v. Guérard (Zentr.), wonach dem § 1 des Gesetzes vom 4. Juli 1922 folgender Absatz hinzugefügt werden soll: „Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Umlagemenge entsprechend herabzusetzen, wenn nach dem Ergebnis der Feststellung der Ernteträglichkeit die Aufbringung einer Umlage von 2 1/2 Millionen Tonnen nicht möglich erscheint.“

* 20 Mark in Gold 10000 Papiermark. Der Kauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 23. bis 29. d. Mts. zum erhöhten Preise von 10000 Mark für ein Zweigmarkstück, 5000 Mark für ein Halbmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. — Der Kauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 23. d. Mts. bis auf weiteres zum 25fachen Betrage des Nennwertes.

* Eine Kalle Nahrung als Mietzins. Folgendes Mietzinsverhältnis war in Gelle berichtet. Dort benötigt eine Mieterin eine aus sieben Zimmern bestehende Wohnung, für die sie bis jetzt einen jährlichen Mietzins von 900 Mark zahlte. Am 1. Oktober, als sie die vierteljährliche Miete von 225 Mark zahlen sollte, kam ihr der glückliche Gedanke, daß sie aus Friedenszeiten her noch eine Anzahl Kollen Walschmiegarn liegen hat, für die sie damals 30 Pfennig für die Kalle bezahlt hat. Sie gab ihrem Hausbesitzer eine davon als Mietzins in Zahlung; dieser nahm die Miete in dieser Form an und gab ihr, da der Preis für eine Kalle Walschmiegarn heute 235 Mark beträgt, noch 10 Mark heraus!

* Falsche Rechnung! Zu der Kartoffelernte, die überall recht reichlich angefallen ist, schreibt der Thüringer Landbau: Es gibt hier und da besonders große Rechenkünster, die sich sagen: wir wollen lieber unsere Kartoffeln einmieten, und im Frühjahr verkaufen, da lassen sie sicher 1500 Mark. Wir fürchten, alle, die es so machen, werden sich gewaltig ins eigene Fleisch schneiden; denn einmal läßt sich ja natürlich nicht übersehen, ob es mit der Geldentwertung so weiter geht als bisher. Vor allen Dingen aber verfehlt der Rechenkünster, daß, wenn er jetzt 400 Mark oder 450 Mark je Zentner Kartoffeln erhält, er sich jetzt mindestens das selbe kaufen kann, was er sich im Frühjahr für 1500 Mark wird kaufen können. Denn das ist richtig, die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse werden nur in dem Maße steigen, wie die Geldentwertung sich weiter durchsetzt, und sie werden dann nicht allein steigen, sondern ebenso die Preise aller anderen Erzeugnisse. Deshalb ist es das Richtige, jetzt nach Möglichkeit seine Kartoffeln zu verkaufen, ehe sie zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung und deren Berufung zweitens zur Vermeidung des Mißfalls des Schwundes und aller Lasten, die mit der Verwahrung bis zum Frühjahr zusammenhängen.

* An den beiden letzten Sonntagen brachte der Männer-Turn-Verein seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften in den vollstündlichen Geräten zum Ausklang. Nachstehend geben wir die erzielten Leistungen bekannt, die in Anbetracht der kalten Witterung als recht gute zu bezeichnen sind:

Hedwig Rieck errang folgende Meisterchaften der Damen:
Weitsprung mit 4,12 m und
Hochsprung mit 1,20 m.

Alice Stralow die Meisterchaften im
75 m-Lauf in 11 1/2 Sekunden,
Kugelstoßen, 5 kg, mit 6,50 m und
Handballweitwerfen mit 33,60 m.

Karl Besigt errang folgende Meisterchaften der Jugend:
Weitsprung mit 5,12 m,
100 m Lauf in 14 Sek.

Willi Schade die Meisterchaft im
Kugelstoßen, 5 kg, mit 7,85 m.

Dreikampf der Jugend.

1. Karl Besigt. 2. Willi Schade. 3. Hans Ludley.

Meisterchaften der aktiven Turner:
Willi Arnold errang die Meisterchaften in folgenden Geräten
Weitsprung mit Brett, 6,35 m,
Weitsprung ohne Brett, 5,95 m,
Dreitprung, 11,45 m,
Hochsprung, 1,55 m,
Stabweitsprung, 6,80 m,
Stabhochsprung, 2,60 m,
Weitschubsprung, 1,45 m hoch und 2,90 m weit,
Steinwurf, 15 kg, 5,85 m,
Kugelstoßen, 10 kg, 7,72 m,
Kugelstoßen, 7 1/2 kg, aus dem Stande, 8,35 m,
Diskuswerfen, 24,75 m und
Schleuderball, 38,65 m.

Rudolf Barnarius errang die Meisterchaft im
100 m Lauf in 12 1/2 Sekunden.

Hermann Albrecht errang die Meisterchaft im
Handballweitwerfen mit 67,55 m.

Wag Schübe errang die Meisterchaft im
Gewichtheben, 37 1/2 kg, mit 21 Beugungen.

Deffau. Als der 5.40 Uhr früh nach Wittenberg fahrende Personenzug 683 sich in Bewegung gesetzt hätte, kam auch ein älterer Herr gelaufen, der trotz der vorhandenen Gefahr des Aufsichtsbremsens in den Packwagen springen wollte. Er wurde dort zurückgewiesen, ließ dann einige Wagen an sich vorbeifahren und sprang dann noch an den vorletzten Wagen. Hierbei kam er zu Falle und geriet zwischen Trichtertank und Bahnsteig, wobei ihm der Kopf zerquetscht wurde. Er war sofort tot. Die Personalien konnten noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Es scheint sich um einen Arbeiter aus Weiskdorf bei Jüterbog zu handeln, der in Deffau zu Besuch war. Er war im Besitze einer Fahrkarte 4. Klasse Deffau-Jüterbog-Halle. (Gewinne der Druckpapierfabrikanten) Die Zeitungen erliegen unter den unangehenden Preisen für Druckpapier, die Papierfabrikanten erleben ebenso unangehende Gewinne. Der Geschäftsbericht der C. Schulzger Aktien-Papierfabrik ist soeben bekannt geworden. Der Produktionsüberschuß ist bei dieser Gesellschaft von 2,44 auf 14,84 Millionen Mark gestiegen, jedoch sich unter Hinzurechnung des Vorrates aus dem Vorjahre und einiger kleiner Nebenmaßnahmen ein Gesamtbruttogewinn von 15,03 Millionen Mark ergibt. Handlungskosten und Steuern sind festlich auch gewaltig gewachsen, jedoch sich ein Reingewinn von 4,63 Millionen Mark ergibt. Hieraus erhalten die Aktionäre 40 Prozent auf das Aktienkapital von 10,5 Millionen Mark, 1,5 Millionen Mark werden auf Dispositionsfonds zurückgestellt und 195534 Mark auf neue Rechnungen vorgetragen. Das Werk fand jedoch im abgelaufenen Geschäftsjahre im Besitze einer Hochkonzentration, hat sich an einer Braunkohlengrube beteiligt und diese auf 20 Jahre gepachtet.

Magdeburg, 23. Oktober. (Ueber 300 ungedeckte Millionen) Der Fehlbetrag der Stadt Magdeburg beträgt im laufenden Halbjahr 309 Millionen Mark, für die bis zur Stunde noch keine Deckung vorhanden ist. Der Magistrat plant eine Erhebung von zwei weiteren Vierteljahrs Gemeindesteuern; die Verteilungen von Handel und Gewerbe haben diesen Gedanken zurückgewiesen.

Magdeburg, 23. Oktober. (Gesagte Eisenbahnüberbrücken) Der hiesigen Polizei ist es gelungen, zwei Eisenbahnüberbrücken festzunehmen. Die eine besteht aus 13 Personen und beansteht planmäßig die Güterzüge des Magdeburger Bezirks. Allein der Wert der wiederhergestellten Waren beträgt über 400000 Mark.

Hettstedt, 17. Oktober. (Eine verrückte Geschichte.) Von einem hohen Grade der Verleibtheit oder Jähzornigkeit der Beteiligten hängt ein Vorfall, der sich in Hettstedt ereignete. Dort war ein junger Mann mit seiner Braut in ein Geschäft eingekauft. Nach dem Wiedererlöschen des Lichtes erhob der Mann ein großes Geschrei, weil die vor dem Geschäft stehengelassen beiden Fahrer — seines und das der Braut — gestohlen worden seien. In der Erregung befaßigte er auch noch dabeikomende Radfahrer. Schließlich kam der Braut die Entschuldig, daß sie die Fahrer gar nicht mitgebracht, vielmehr bei der Tante untergepflegt hatten.

Schulzfeld, 20. Oktober. (Schwerer Kirchenraub.) Der hiesigen Polizei ist es mit Hilfe des hiesigen Altwarenhandlers Beyr gelungen, zwei junge Leute in dem Augenblicke festzunehmen, als sie nach Berlin reiten wollten. Sie hatten kurz zuvor dem Altwarenhandler Mittelteil angeboten, das offensichtlich aus einem Diebstahl herrührte. Beide haben am 17. Oktober, abends zwischen 9 und 10 Uhr, einen Einbruch in die evangelische Kirche zu erleben verübt. Soweit bisher festgestellt werden konnte, fielen den beiden Verurteilten folgende Gegenstände in die Hände: 2 neue silberne Leuchter, 1 Abendmahlskelch, 2 Zinnleuchter, 1 Messingleuchter vom Jahre 1862 mit Widmung, ein Taufbecken, sowie andere wertvolle silberne Metallteile, die durch Zerlegen und Verbiegen unkenntlich gemacht worden sind. Außerdem ließen sie noch zwei Altbecken mitgehen, von denen eines bereits verkauft sein soll.

Halberstadt, 21. Oktober. (Hilfsverein für die Bediensteten.) Für das Hilfsverein zur Unterstützung bediensteter Einwohner stehen bisher vier Millionen Mark zur Verfügung. Eine Million hat die Stadt gegeben, weit über zwei Millionen sind in der Kaufmannschaft und Zahnreihe gesammelt. Geplant ist, diejenigen zu unterstützen, die unter 15000 Mark Einkommen haben. Es kommen dann rund 3000 Leute in Betracht, darunter allein 1250 Sozial- und 650 Rentner. Der Vorstand des Gemeindefortschrittsbundes hat beschlossen, zur Unterstützung dieses Hilfsvereins von den Arbeitern eine Überbrücke leisten zu lassen und den Betrag der Sammlung zuzuführen. Ob der Plan durchgeführt werden kann, ist zweifelhaft, da sich viele Gemeindefortschrittsmitglieder dagegen ausgesprochen haben.

Gandersheim, 19. Oktober. (Rauschweibchen entlocken.) Einen Schaben von über 300000 Mark kritisierte ein hiesiger Einwohner, der 30 junge Rauschweibchen verkaufen wollte. Als er sich mit dem Vogel an der Straße befand, ging der Bauer entlang und sämtliche Vögel fingen davon. Ein paar wieder eingelagerte Rauschweibchen gingen ein, da sie die ungewohnte Kälte nicht vertragen konnten.

Reichspräsidenten vom 1. Februar eine gerichtliche Verurteilung unzulässig gewesen sei. Das Reichsgericht weigerte sich davon, indem es den Ausführungen des Reichsanwalts folgte, wonach es kein Strafrecht für die Beamten gebe. Wenn im November 1918 die Volkseigentümern den Beamten das Koalitionsrecht verweigert, so meinen sie damit offenbar nur das freie Vereinigungs- und Versammlungrecht, nicht aber das Recht zur Niederlegung und Verweigerung der Arbeit. Daß die Regierung gelegentlich des Staatsnotfalls selbst die Beamten zum Streik aufgefordert hat, kommt für die hier zu entscheidende Frage nicht in Betracht; denn einem Mitarbeiter gegenüber hat kein Beamter die Pflicht zu arbeiten.

Währungsänderung des Umlagegesetzes. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beriet die Vorlage über die Erhöhung des Reiches für das Umlagegesetz. Zahlreiche Anträge waren eingegangen, die das Umlagegesetz auch in anderen Teilen ändern wollten. Der Ausschuss setzte nach längerer Aussprache einen Unteranspruch ein, in dem in den Abendstunden der Vertreter des Finanz-, Wirtschafts- und Schatzministeriums die Unmöglichkeit der Aufbringung der Debiten darlegten.

Poincaré's Geschäftsleitern.

Die „Vergleichenden Verhältnisse“ Kaiser Wilhelms II., die jetzt auch in französischen Ausgaben erscheinen, haben es Herrn Poincaré angetan. Er hat zu der französischen Ausgabe ein Vorwort geschrieben, in dem er diese Schrift des Kaisers eine „liegenhafte Darstellung“ und ein „Berichtungsbericht“ nennt. Bei dem Verlaufe der Behauptung des Kaisers, Grey habe seit November 1912 Maßland die Unterfertigung Englands im Kriegsfalle verprochen, so wiederholt, entschließt sich ihm das Geschäftskreis: Weder ein Bündnis noch militärische Verbindungen, sondern nur einfache Pläne der Generalstabes wurden ausgeteilt. (1) Die rein diplomatischen Charakter (2) jedoch keinen diplomatischen Wert hatten. Poincaré nennt die Behauptung Kaiser Wilhelms lächerlich, er habe 1912 in Petersburg die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich verprochen. Erst die Vorbereitungen Deutschlands brachten Frankreich 1913 dahin, die Dienstzeit zu verlängern. Poincaré sagt dann, während seines Aufenthaltes im Juni 1914 in Maßland sei ihm der Kaiser nicht die Rede gewesen. Aber Poincaré habe mit der Ablehnung seines Ultimatus an Erzherzog Franz Ferdinand, bis er aus Petersburg abgereist sei und davon keine Kenntnis nehmen konnte.

Paris. Die Kommission, die mit der Festlegung der neutralen Zone in Sand beauftragt wurde, hat ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht. Es wurde ein diesbezügliches Abkommen getroffen.

Paris. Einer Meldung aus Tokio zufolge ist infolge des Abganges des Kommandanten der weißen Kreuzer General Dietrich, ein Schiff mit 15. Oktober in die Hände der Japaner übergegangen. Man rechnet mit dem unmittelbaren bevorstehenden Fall Madagaskars.

Allerlei aus aller Welt.

Schwere Folgen eines Selbstmordversuches. Infolge eines Selbstmordversuches durch Dessen eines Geschäftsmannes ereignete sich in Gießen ein Geschehen, das nicht nur die Wohnung vollständig zerstört und auch in der Nachbarschaft großer Schaden angerichtet wurde.

Das Ende eines Wilderers. Wie schon kurz berichtet, ist der berühmte Bildhauer Mildenstein dieser Tage im Glender Revier von Jochbeamer erschossen worden. Mildenstein war von losjaler forstlicher Kraft und Gewandtheit, ein baumlanges, unerschrockenes Gesicht, ein niemals fehlender Schlägel, und diese Wilderer lag ihm im Blute. Er schon, wie alle Wilderer, alles, was ihm vor die Füße kam. Kurzlich erst hatte er an einem Tage neun Stüd Hirfisch erlegt. Mildenstein hat kaum armen Familie

Notz, wiege leben

11 Wiener Original-Roman von A. Goltner-Greif.

Da sich aber der Vater nicht näher darüber aussprach, hatte sich Wolf mit doppeltem Eifer dem Studium der Bodenwissenschaft hingeegeben, um dem alternden Vater recht bald eine kräftige Stütze sein zu können.

Nur in einem Punkt war der sonst so nützliche Mann seinem Vater gegen ihn gewesen. Er schien die Meinung seines Sohnes zu Hedwig Mirbach nicht zu billigen. Und doch war diese Meinung eigentlich ganz natürlich. War Hedwig doch schon in ihrer Kindheit als die Gespielin seiner Schwester Hella ins Haus gekommen und mit ihnen gemeinsam aufgewachsen. Und sie hatte sich doch zu einem so schönen, guten und fröhlichen Mädchen entwickelt und alle, auch Werner Zwein, hatten sie lieb und achteten sie hoch. So oft aber Wolf mit dem Vater, dem er sonst alles vertraute, über seine kleine Schwester Liebe sprechen wollte, hatte sich Hella immer eigenmächtig abweisend verhalten. Und einmal, als Wolf etwas bedauernd wurde, hatte er sogar sehr ernst angedeutet, daß er eine Verbindung mit einem Offizier der Familie Mirbach für ein Unglück halte. Wolf hatte sich diese Versicherung gut gemerkt. Einen Grund für diese scharfe Ansicht hatte der Vater nie angegeben und Wolf konnte keinen finden. Daß der Vater Hedwig Mirbach wegen ihrer warmen Herzens und festen Willens liebte und schätzte, hatte er selbst nie geleugnet. Und war denn nicht Mama auch eine Mirbach gewesen und doch hatte er sich selbst mit ihr verbunden? Freilich war Hedwig's Vater ein stillschweigender Mann und jetzt sah er sogar in Straßensee. Aber Vater konnte dies doch der Tochter nicht zum Vorwurfe machen? Hatte er nicht immer seine Kinder geliebt, hoch und edel zu denken und Menschen um ihre Tugend willen zu würdigen? Nein, da mußte ein anderer, tieferer Grund vorliegen haben, ein Grund, über den der Vater nie sprach. Dafür hatte er ihn auch keine zu Grete hermiter hinterlassen. Und sein Besti daraus gemacht, daß er eine Verbindung mit dieser gern sähe. Grete dermer war gewiß ein

abends ein Stüd Fleisch ins Feuer gereicht. Er wurde von der Bevölkerung daher nicht gehäht, sonst wäre es auch nicht möglich gewesen, daß er so oft entlassen und so lange verurteilt halten konnte. Mildenstein ist von fieberhaften Fiebern erkrankt und verhaftet worden, er wollte indessen immer wieder zu entkommen. Er sprach aus dem fieberhaften Zuge, als er ins Gefängnis eingeleitet werden sollte; er geriet seine Ketten und brach aus. Zuletzt wurde Mildenstein dann als begreiflich im Walde erklärt. Vorige Woche ereilte ihn sein Schicksal.

Grete Schwarzarbeiterfestnahme in München. In München wurden dieser Tage große Beschlagnahmen bei der Schwarzarbeit. B. Reppan und Komon vorgekommen. Ein Arbeiter Mühlner wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, die beschlagnahmen Schutzwaren (es handelt sich um Rehtausende von Baaren) der Stadt München zur Hebergabe an die Arbeitermitteln durch die Wohlfahrtsämter zu überlassen.

Der Holländermarkt in Nürnberg. Das fürchtbare Verbrechen, dem der holländische Kaufmann Engelmann zum Opfer fiel, beschäftigt die Nürnberger Hofzeitung in ausgedehntem Maße. Es heißt sich, daß der holländische Kaufmann Engelmann im Jahre 1912 unter der Marke der Christen Leders zusammen in ihrer Werkstatt den zu einem Geschäftsbuch für Amsterdam gekommenen sehr reichen Kaufmann umgebracht haben. Der eine schlug ihn nieder und der andere tötete ihn dann durch Messerschlag. Dann trennten sie von der Leiche Arme und Beine ab und verbrannten die Stiefelmaßen im Porzellanofen, wo Knochenreste gefunden wurden. Der Mordhelfer, luden sie am Städtischen Hof. Die geborene Frau und die mit Gold gefüllte Briefkastische des Ermordeten wurden bei Muffel gefunden und mit seinem Mordgefellen verhaftet wurde und bereits ein volles Gefändnis abgelegt hat. Offenbar haben die beiden Mörder die Tat verübt, um den drohenden Zusammenbruch ihres Geschäftsunternemens mit Hilfe des dem Holländer gerahnten Geldes abzuwenden.

Eine Stiftung aus Freude über die Geburt von Eusebius. Der Fürst von Schum und Taxis in Regensburg, dem am 16. Oktober ein Enkel und eine Enkelin geboren wurden, hat für wöchentliche Anrede drei Millionen Mark und eine weitere Million für Brennholzpenden gegeben.

Mißhandlung eines rechtsradikalen Politikers. Wie die „Oppener Zeitung“ berichtet, sollte der bekannte deutschjüdische Berliner Stadtdirektor Kunze in Duppeln in einer Versammlung sprechen, wurde aber durch radikale Elemente gehindert. Die Menge schreute unter Aufschrei: „Schlagt ihn tot, werft ihn raus!“ auf die Rednertribüne. Kunze gab einen Schuß ab, durch den ein junger Mann schwer verletzt wurde. Kunze mußte blutüberströmt den Saal verlassen.

Verurteilung der Zubereitungen in Bayern. Nach Ankündigung der „Bayrischen Staatszeitung“ verurteilten die im Landtag erhobenen Klagen über die Alkoholzölle beim diesjährigen Oktoberfest und die allgemeine Not die zuständigen bayerischen Stellen zu Vorkehrungen, um im kommenden Winter die öffentlichen Vergnügungen weitgehend einzuschränken und Abwechslung erregend Zubereitungen zu vermeiden.

Das Ende im württembergischen Hungergebiet. Gegenüber manchen russischen und ausländischen Meldungen, die von der glänzlichen Lage in dem Gebiete der Hungergebiete der letzten beiden Jahre zu berichten wissen, ist es bedeutsam, festzustellen, daß die Sowjetbehörden nach einer Mitteilung der Menschliche anerkannt haben, daß in Russland ungeheure Flächen vollkommen unbedauert liegen, und daß eine riesige Zahl von Bauerngütern vollkommen unerschaffen worden seien. Auch von denjenigen Bauern, die ihre Güter hier weiterbewirtschaften, habe ich viele über ihre Härte und Geschäftsverluste vernehmen müssen. In den Hungergebieten jähle man heute noch 1 1/2 Millionen Menschen, die vollkommen ruiniert seien.

liebenwürdiges, gutes und dabei sehr reiches Mädchen, und ohne jede Gittelt mußte Wolf leicht sehen, daß sie ihm gut war. Dies aber war für ihn ein Grund mehr zur äußersten Zurückhaltung, denn er war zu ehrenhaft, Hoffnungen zu erwecken, die er nicht bekommen war, zu erfüllen. Daß eine Verbindung zwischen ihm und Grete große materielle Vorteile gebracht hätte, sah er so ein, denn die Ferneres waren reich, ihr angereichertes Gut war doppelt so groß als der gewöhnliche Besitz, und bei den reichlichen Mitteln aufs beste bewirtschaftet. Aber als Mensch konnte Grete, die zur Oberflächlichkeit und ein wenig zur Verhörmungsfucht neigte, doch mit den ersten, harten Hedwig seinen Vergleich aushalten. Und der Vater, der sonst so gerecht und liebevoll war, blieb in diesem einen Punkte undensam. Hedwig aber hatte das mit seinem Eifer empfunden und sich seinem stillen Verben unendlich eine selbständige Stellung angenommen hatte und aus seinem Geschäftskreis verschwunden war.

In diesem Zwischenfall zwischen Liebe und kindlichem Gehorsam hatte Wolf nur einen Beirater gefunden: seinen treuen Kameraden, seine Schwester Hella. Bei dem Gedanken an sie richtete sich Wolf plötzlich auf. Hella wußte ja noch gar nichts von dem furchtlichen Schicksal, der sie getroffen. Sie hatte die Absicht, erst morgen von Wien aus wieder heimzukehren. Aber wenn er ihr eine Depesche sendete, konnte sie noch den Mittagstag erreichen. Der Förster Weinhart konnte dies sofort auf der nächsten Station besorgen.

Wolf Arwein erlosch sich, war ein Abschiedsbrief auf den toten Vater und dachte das Tuch wieder über den Leichnam. Dann rief er den Hund zu sich und ging hinter in Mamas Zimmer. Seit ihrem Tode war hier wenig verändert worden und er hoffte, auf ihrem Schreibtisch oder in einer seiner Lederschränke zu finden. Wichtig! Hier in dem Mittelstück fand er eine Briefkiste mit dem wohlbestimmten, blaßblauen Karten und Schlüssel. Sie schloß er noch einen feinen Duft aus von dem Parfüm, das Mama immer benutzte. Sonderbar! Er meinte heute schon irgendwo einen ähnlichen Geruch verspürt zu haben. Und

und für die nicht nur bis zur höchsten Etage Lebensmittel beschafft, sondern denen auch ihre Güter wieder hergestellt werden müssen. Die Sowjetbehörden selbst schätzen die Zahl derjenigen, die bereits im vorigen Jahre Hungerstod gelitten haben, auf 10 Proz. der Gesamtbevölkerung, und in den Hungergebieten allein auf mindestens 1/2 Millionen Menschen. Sie geben auch offen zu, daß die Hilfsmittel des Staates nicht ausreichen, um dieses Problems Herr zu werden.

Große Brände in Warschau. Das im Bau befindliche Genossenschaftsbauwerk wurde ein Opfer der Flammen. Das Feuer brach an mehreren Stellen gleichzeitig aus, so daß man Brandbrennung annehmen kann. — In der Fabrikerei Goralitz in Poznań brach ein Großfeuer aus. Das drei Stüd hohe Fabrikgebäude ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden beträgt einige hundert Millionen Mark.

Eine interessante Entdeckung in Sibirien. Wie Javass mittel, sind von der archäologischen Abteilung des kaiserlichen Oberkonsularrats in Sibirien in Sald Mail bei Schelch im Ubanon die Reste einer großen Villa aus der letzten Periode der römischen Kaiserzeit oder dem Beginn der byzantinischen Epoche entdeckt worden.

Gerichtliches.

Gefängnis für kommunisistische Widerkämpfer. Der Widerkämpfer im Durlacher Reichsanwalt, anlässlich der Kundgebung zum Schutz der Republik am 4. Juli, hat jetzt ein Strafgericht vor dem Schwurgericht in Karlsruhe geurteilt. Nach 12 tündigen Verhandlung wurde wegen sieben, fast durchweg jugendliche Angeklagter, wegen Haus- bzw. Landfriedensbruches auf Gefängnisstrafen von 2 bis zu 5 Monaten erkannt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Im Juni Tode verurteilt. Von dem Schwurgericht in Danzig wurde der 23 Jahre alte Deizer Otto Rahtze wegen Mordes an dem Deutschamerikaner Joseph Prodelwitz zum Tode verurteilt.

Kaviar aus Amerika.

— Auf die Frage nach dem Fisch, der wohl den besten Kaviar liefert, wird zweifellos sofort die Wolga erfolgen. Das flammte auch bis vor einigen Jahren, aber auch hier hat der Krieg eine Veränderung herbeigeführt, und heute wird der der Familie der Störe angehörende Haufen, dessen Wogen den feinsten Kaviar liefert, vornehmlich in dem amerikanischen Fluß Delaware gefangen. Die Delaware-Fischer erhalten durchschnittlich für ein Pfund Wogen etwa einhalb bis drei Dollars, und der Verkaufpreis eines ganzen Fisches schwankt zwischen 50 und 300 Dollars. Wegen hohen Preis wird durch das große Risiko gerechtfertigt, das mit dem Fang des Haufen verbunden ist. Dafür erbringt die Gefährlichkeit eines Fanges, über den englische Mütter berichten, anschaulichen Bericht: Eine Fangmannschaft am Delaware hatte kürzlich einen Fisch harpuniert und schickte sich an, die wild um sich schlagende Beute an Bord zu ziehen. Die Beute hatte aber nicht mit dem Gewicht des Fisches gerechnet, der nicht weniger als 450 Pfund wog, um es wollte ihnen trotz aller Anstrengungen nicht gelingen, ihn ganz ins Boot zu bringen. Während ihrer Bemühungen machte der Fisch mit seinem Schwanz eine heftige Bewegung, die den an Bord befindlichen Jägern zwei Harpunen aus der Hand schlug, während der Fisch selbst unter der Oberfläche verstand und dabei einen Fischer mit in die Tiefe riß. Welche Schläge der Schwanz des Haufen ausstrahlte, geht daraus hervor, daß eine der beiden eisernen Sachunnen, die eine Länge von 45 Zentimeter und nahezu 2 Zentimeter im Durchmesser haben, durch den Schlag glatt wie ein Streichholz durchschlagen wurde. Über selbst wenn der Fisch schon an Bord ist, richtet er im Todeskampf unter den Laternen, Gefäßen und sonstigen Schiffszubehör solchen Schaden an, daß dieser oft genug den Wert, den die widerpenfliche Beute überhaupt bringt, übersteigt.

steht sie ihm ein: Als er dieses Gemach, in dem der Vater gefangen worden, zum erstenmal betrat, war ihm ein leiser Hauch entgegengekommen, der ihn einen Moment an Mama erinnerte. Sollte die Babierschaftel ihren Duft so weit entfender haben? Das war doch kaum möglich.

Einnend setzte er sich an den Tisch und schrieb die wenigen Worte der Drahtnachricht an seine Schwester. Während dessen hörte er die drei Männer schon wieder aus dem Garten zurückkommen und sie betreten bereits das Gelag.

„Mum, da sind hier fertig“, nahm der Bezirkrichter Dr. Seibert das Wort. „Weder hier noch in der Veranda, noch endlich im Garten sind irgendwelche Spuren oder nähere Anhaltspunkte zu finden und so bleibt denn nur unsere erste Annahme aufrecht: Herr Werner Zwein hat von der Hand Hedwig Mirbachs einen gewalttätigen Tod gefunden; ob vorbedacht oder zufällig, wird erst die Untersuchung ergeben.“

Wolf fuhr empor auf. „Mum und immer glaube ich das“, rief er aus. „Hedwig, dieses zielbewußte und gute Mädchen, das bei uns war wie das Kind im Hause, sollte Hand anlegen an den Mann, dem sie gar manches zu danken hatte, an meinen Vater, an den Vater des Mannes, den sie doch liebte? Ist das denkbar? Kann das sein?“

„Für mich beliebt nur die Logik der Tatsachen: auf Gefühle kann ich keine Rücksicht nehmen“, sprach der Bezirkrichter kalt. „Und hier sprechen die Tatsachen klar und deutlich und sie sprechen leider schwer gegen Hedwig Mirbach.“

„Und glauben Sie denn nicht“, fragte Wolf in höchster Erregung, „daß Hedwig einer solchen Tat fähig ist?“

Dr. Seibert zuckte die Achseln.

„Es ist alles schon dagewesen und Verweissung oder geständete Behauptungen haben schon oft nur zu ganz anderen Handlungen hingeführt. Ich kann ja nicht behaupten, daß Hedwig Mirbach ihren Onkel mit Vorbedacht getötet hat. Es kann ein unglücklicher Zufall miteingepielt haben. Wer weiß das?“

Jena, 17. Oktober. O, heiliger Hierokratius! Eugen Dieblichs Verlags in Jena schreibt: Ein Schweizer Schriftsteller schickt mir in einem Bogenpalet eine Manuskriptsendung. Das hübsche Bogenpalet verweigert vorläufig die Herausgabe der Sendung mit folgender Begründung: Das Manuskript ist in eine 0,35 Kilogramm schwere Wappe eingeklebt, die verpackt werden muß. Für die Wappe ist von mir eine Einfuhrbewilligung seitens einer behördlichen Stelle in Leipzig zu erbringen. Nachdem ich also einen halbfrühstückigen Arbeitslohn für einen vergeblichen Gang des Bogen zum Zollamt habe aufwenden müssen, schreibe ich eine Karte nach Leipzig an die Behörde, die die Einfuhrbewilligung erteilt. (Diktat, Maschinenheften und Feantatur gleich 1/2 Stunde Arbeitszeit, Portoanlagen 3 Mark.) Die Behörde schickt mir einen Antrag zur Einfuhrbewilligung in doppelter Ausfertigung (Ausfüllen, Begleitschreiben, Feantatur gleich 1/2 Stunde Arbeitszeit, Briefporto und Doppelbrief 8 Mark). Schließlich werde ich eines Tages die Einfuhrbewilligung erhalten, schick meine Bogen erneut zum Zollamt und erhalte das Palet gegen Hinterlegung eines Hells vor sage und schreibe zehn Pfennig für die Umhüllung des Manuskripts.

Jena. (Stilllegung der Straßenbahn) Das Elektrizitätswerk hat den Betrieb der Jener Straßenbahn wegen Unrentabilität eingestellt. Die Stadt Jena hat das Thüringische

Wirtschaftsministerium angerufen, um die Aufrechterhaltung des Straßenbahnbetriebes wenigstens nach den Vororten zu erreichen.

Attenburg, 22. Oktober. Wie jetzt im Stadtrat, so haben auch im Alten Bürgerparlament die Sozialdemokraten die Mehrheit. Schließlich war der bisherige Oberbürgermeister Achilles bei ihnen in Minderheit gekommen, und als er um Stellungnahme über seine Wiederwahl nachsah, wurde er von der Linken abgelehnt. Achilles jährige Amtszeit ist am 7. September 1922 abgelaufen. Vertraglich steht ihm die Hälfte des letzten Gehalts als Ruhegehalt zu, also bei 1125000 M. derzeitigen Gehalts über eine halbe Million als Ruhegehalt. Man hat aber die Regierung verfaßt, daß Achilles als noch nicht aus dem Amte geschieden gilt, weil der Stadtdirektor noch nicht gewählt war. Also „amtiert“ der jetzt im weiteren Urlaub befindliche bisherige Oberbürgermeister außerhalb des Rathauses weiter. Mit der bald in Kraft tretenden erhöhten Reichsbesoldung steigt auch das Gehalt und damit das Ruhegehalt des bisherigen Oberbürgermeisters.

Gotha, 22. Oktober. (Zur Kirchenaustrittsbewegung.) Die Gesamtzahl der für Thüringen im Jahre 1920 gemeldeten Kirchenaustritte aus der evangelischen Kirche betrug 42890, das sind 3 v. H. der gesamten evangelischen Bevölkerung.

Die meisten Kirchenaustritte waren in S.-Gotha zu verzeichnen, die wenigsten, nur 644, das sind 0,2 v. H. in S.-Meiningen. Inzwischen hat die Kirchenaustrittsbewegung in ganz Thüringen stark nachgelassen, man kann vielmehr von einer Kirchenaustrittsbewegung reden. So sind im Jahre 1921 allein im Kirchenbezirk Gera 2568 Personen zur evangelischen Kirche zurückgetreten.

Berlin. (Gefängnisstrafen für Milchplauscher.) Vor einiger Zeit wurden einer Anzahl Frauen, die in Läden und Läden bei dem Molkereibesitzer Karl Weisenthal und dessen Ehefrau Hedwig W. Milch eingelauft hatten, als sie nach Hause gingen, von Beamten des Nahrungsmittelunternehmensamts der Landwirtschafsstammer der Provinz Brandenburg Milchproben entnommen. Die amtliche Analyse ergab, daß der Milch etwa 20 Prozent Wasser zugesetzt waren. Die Folge war die Verhängung einer Gefängnisstrafe von 3000 Mark. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf einen Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Gegen die Ehefrau auf 2000 Mark Geldstrafe sowie auf Bekanntmachung des Urteils durch zweiwöchigen Aushang an der Eingangstür zum Betrieb der Molkerei.

Sonntag, den 29. Okt., abend 1/9 Uhr pünktl.

Das erstklassige Grossstadtprogramm

Die Schuld der Lavinia Morland

Filmdrama in 7 Akten nach dem Schauspiel „Das Gefändnis“ von Ernst Böhm

Hauptrolle: Mia May

Beiprogramm: **Das Ei des Columbus**

Niemand versäume dieses große Programm

Schü-Li

Schü-Li



Ala
Sitz mit Ala Toilet und Hand
Weiß den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Fuß- und Scheuerpulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.
Kleinliche Hersteller:
HENKEL & CO., DUSSELDORF.

Dreischachmaschinenöl
Motorenöl
(dic- und dünnflüssig)
Stauferfett (gelb)
gutes Wagenfett

empfehlen **Ww. W. Becker.**

Konsum-Verein Kemberg und Umg.

E. G. m. b. H.

Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr
im Hotel „Zur Post“ (großer Saal)

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Statutenänderung §§ 44, 46 und 49, Erhöhung des Geschäftanteils, der Haftsumme und des Eintrittsgeldes.
2. Mitteilung der Jahresrechnung, Entlastung des Vorstandes, Beschlußfassung über Gewinnverteilung
3. Revisionsbericht (Beschlußfassung)
4. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern
5. Geschäftliches

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahlreiches Erscheinen, auch der Frauen, ersucht

Der Aufsichtsrat

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Stadtveterinäre Dr. Wagerl und Dr. Geibel sowie der Pflanzenschutzbeauftragte Dr. Gehrmann geben in dem jeden in dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werke alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen, zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten stark. Die

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig. Es hat schon manchem Viehbesitzer hunderte von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönstes Geschenk für jeden Landwirt und Siedler. Vorrätig in der Geschäftsstelle des General-Anzeiger.

Stenographie-Unterricht.

Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr beginnt in der Schule ein

Anfänger-Kursus

in dem System Stolze-Schrey. Kursusgebühr 80,— Mark ohne Bücher.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey

Roggenkleie Weizenschalen Speisesalz

hat am Lager

Fr. Jacnicke, Bergwitz

Empfehle jeden eingetroffen
frischen Seefisch
(Goldbarsch)
Empfehle täglich frische
Ia. Fettbücklinge
und
ger. Schellfische
Schneiders Fischgeschäft
Jah. Reinj. Hartmann.

Rheuma
Die beste Bech werden
DR. BELER'S RHEUMASAN
Schmerzstillend
Frage den Arzt

Achtung! Spielwaren

u. Christbaum schmud
450 Prozent

unter Tagespreis verkauft, solange Vorrat reicht, wegen Aufgabe dieses Artikels

A. Zeinan, Bledin bei Globig

Ulwin Koch,

Bureauvorsteher,
Wittenberg, Berlinerstr. 131.

Rechts-Anstalt

in Hypotheken- und Grundbuchsachen,
Erberechtigungs-, Alimentations-, Kon-
turs-, Nachlaß-, Steuer- u. Strafsachen

Ich bin in Kemberg im „Hotel
zur Post“

jeden Mittwoch
von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr
mittags zu sprechen.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Vollst. schmerzlinderndes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Rautschuß, Gold u.
unechten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Hauschlachtungen

nimmt bei sachmännischer und billigster
Ansführung an

Hob. Jeride, Löpferstr. 1

ff. 1922er Boll-

Seringe

empfehlen **Ww. W. Becker**

Spielkarten

empfehlen **Richard Arnold**

ff. Magdeburger Sauerkohl

empfehlen **A. Guhn**

Gegenüber von Weils Plantage in
Lubatz ist ein

Militärrock

mit wertvollem Inhalt verloren ge-
gangen. Dem ehelichen Finder ge-
währe ich hohe Belohnung. Abzu-
geben bei **Wch. Lubatz**

Frauen-Chor

Freitag, den 27. d. Mts., 8 Uhr

Singstunde

im Ernst Richterischen Lokale. Wichtige
Besprechungen. Vollständiges Erscheinen
Pflicht **Der Vorstand**

Radf.-Verein „Lentonia“, Gommlo
veranstaltet am Sonntag, den 29. Oktober ein
Bereins-Kränzchen
wozu alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladet
Anfang 7 Uhr
Der Vorstand